

«Es ist ein Sprung ins Ungewisse»

Peter Koller wechselt in die Politik

Valentin Zumsteg

Seit vierzehn Jahren engagiert sich Peter Koller in der Schulpflege Rheinfelden. Auf Ende Jahr tritt der leidenschaftliche Motorradfahrer zurück, um im Grossen Rat zu politisieren.

Rheinfelden. Peter Koller wohnt im Herzen von Rheinfelden – und die Stadt liegt ihm am Herzen. «Rheinfelden ist mir wegen der hohen Wohnqualität wichtig», erzählt der 54-Jährige, der am Gustav Kalenbach-Platz im so genannten Chorherrenhof lebt. Das altehrwürdige Gebäude mit den dicken Mauern haben seine Eltern, die ein bekanntes Möbelgeschäft in Rheinfelden besaßen, als Alterssitz gekauft. «Meine Eltern waren stark im Geschäft engagiert. Sie haben nie Familienferien gemacht. Die Haushälterin Frau Weibel hat meine Schwester und mich mehr oder weniger grossgezogen», erinnert sich Peter Koller. Das Geschäft hatte indes den Vorteil, dass er als Jugendlicher immer zu Ferienjobs kam.

Lehrer statt Möbelhändler

Für ihn war aber schnell klar, dass er nicht in die Fussstapfen seines Vaters treten wollte. «Der Besuch des Gymnasiums in Basel und anschliessend das Studium waren Ausdruck dafür, dass ich das Möbelgeschäft nicht übernehmen wollte», erinnert er sich. Er studierte Deutsch, Englisch und Geschichte – möglichst Fächer, die mit dem Betrieb eines Möbelhauses nichts zu tun hatten. Nach dem Studium und dem Besuch des Lehrerseminars in Basel trat Peter Koller 1982 eine Stelle als Lehrer am Gymnasium Münchenstein an. Dort arbeitet er noch heute als Englisch-Lehrer mit einem Pensum von 80 Prozent. «Die Arbeit gefällt mir sehr, auch nach 25 Jahren noch», sagt Koller. Seit vierzehn Jahren engagiert er sich in der Schulpflege Rheinfelden – zuerst

als Mitglied, dann als Präsident. Der Mittelschullehrer hat turbulente Zeiten in seinem Amt erlebt. «Die Einführung der Kreisschule Unteres Fricktal hat mir am meisten Bauchweh gemacht. Die Idee wurde damals stark angegriffen.» Im Zuge der Regionalisierung der Oberstufe (REGOS) wurden die Schulen von Magden, Kaiseraugst und Rheinfelden organisatorisch zusammengelegt und eine Schulleitung eingeführt. Der Elterprotest war laut, Peter Koller stand viel in der Öffentlichkeit, eine Rolle, die er nicht um jeden Preis sucht. 2003 konnte die gemeinsame Schule schliesslich in Betrieb gehen. «Der ganze Protest ist in sich zusammengefallen. Heute ist die Kritik verstummt. Es läuft gut, weil die Schulleitung ausgezeichnete Arbeit leistet», resümiert Koller.

«Ich habe es mir lange überlegt»

Bald beginnt ein neuer Lebensabschnitt für ihn. Er hat seine Demission als Mitglied der Schulpflege per Ende Jahr eingereicht. «Ich hätte die Amtsperiode noch zu Ende gemacht, wenn sich nicht die Chance aufgetan hätte, in den Grossen Rat nachzurücken», so Koller. Er wird auf Beginn des neuen Jahres den Sitz der zurücktretenden SP-Grossrätin Doris Benker übernehmen. Die Anfrage kam einigermaßen überraschend, denn bei den letzten Wahlen, bei denen er auf der SP-Liste stand, erreichte er keinen besonders aussichtsreichen Platz. Weil aber andere Kandidatinnen und Kandidaten abgesagt haben, kommt Peter Koller zum Zug. «Ich habe es mir lange überlegt. Es ist für mich ein Sprung ins Ungewisse.» Er freut sich aber auf die neue Herausforderungen und die vielen Kontakte, die dieses politische Amt mit sich bringen wird. Wie ist sein Verhältnis zu Aarau und dem Aargau? «Ich sehe mich zuerst als Fricktaler, dann erst als Aargauer», so Koller. Besonders interessiert ihn die Bildungspolitik, hier möchte er sein Fachwissen als Lehrer und Schulpfleger einbringen. «Ich arbeite mich aber auch gerne in neue Gebiete ein», hält er fest.

Gleichschritt in der Nordwestschweiz

Dass er sich künftig auf politischer Ebene mit der Zukunft der Schule beschäftigen kann, freut ihn. Ein wichtiges Geschäft wird dabei die Reform der

Aargauer Volksschule unter dem Stichwort «Bildungskleeblatt» sein. «Die Reform umfasst viele sehr gute Neuerungen wie zum Beispiel die Tagesstrukturen und die Lektionenzuteilung nach Sozialindex», findet Peter Koller. Als problematisch beurteilt er hingegen, dass es sich bei dieser Reform um einen Einzelvorstoss des Aargaus handelt. «Es wäre wichtig, dass die Kantone Solothurn, Baselland und Basel-Stadt in eine ähnliche Richtung marschieren. Sonst gibt es in der Nordwestschweiz Probleme», befürchtet der Pädagoge. Das Thema wird wohl noch so manches Mal im Aargauischen Parlament diskutiert. Den Weg über den Jura nach Aarau wird Peter Koller wahrscheinlich mit seiner Moto Guzzi zurücklegen, denn er ist ein leidenschaftlicher Motorradfahrer. Gerade kommt er von einer einwöchigen Tour über die französischen Alpenpässe zurück. «Ich fahre sehr gerne Töff, auch wenn das vielleicht nicht gerade typisch für einen SP-Politiker ist.»